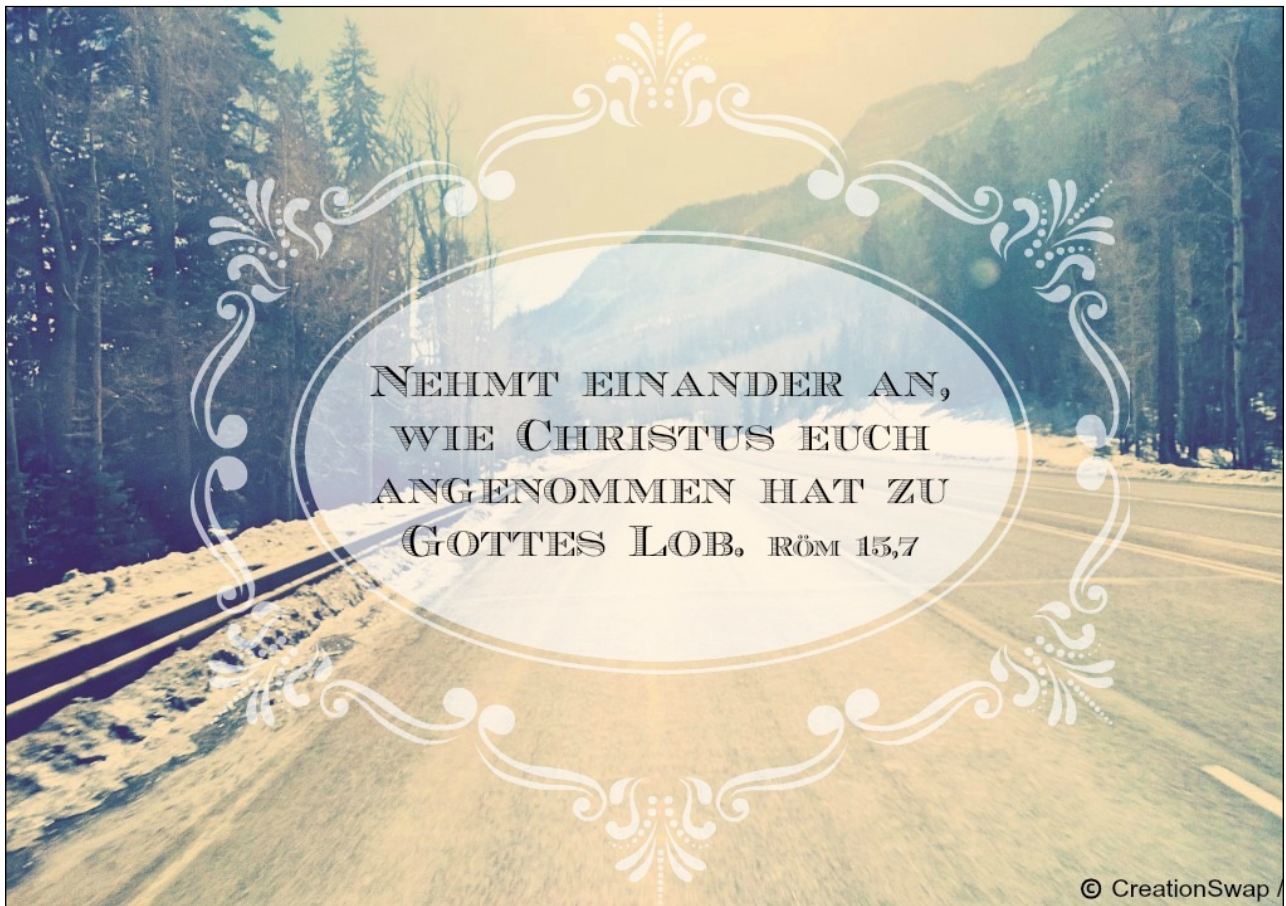


GEMEINDEBRIEF

Januar - Februar 2015



Jahreslosung 2015

Andacht

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Röm 15,7

Von der Mitte her ist dieser Vers zu lesen: „wie Christus euch angenommen hat.“ Hier haben wir die Grundlage und das Zentrum unseres Glaubens vor uns. Christus hat uns mitten hineingenommen, in sein Leben und in seine Gemeinde. Weil ich mich von Christus angenommen und geliebt weiß, darum will ich anderen mit Respekt begegnen, sie mit seinen Augen sehen, geduldig und nicht genervt, voll Hoffnung und ohne jemanden abzuschreiben oder aufzugeben.

In der Hauptstadt des römischen Reiches waren ganz unterschiedliche Menschen zusammengekommen. Natürlich Männer, Frauen und Kinder, darunter Sklaven und Freie, Starke und Schwache, Arme und Reiche, Juden und Menschen aus vielen anderen Völkern, sie alle hatten auch in der römischen Gemeinde zusammengefunden. Wahrlich eine bunte Gemeinde und bestimmt nicht ohne Herausforderungen. „Da muss man tolerant sein und einander stehen lassen“, würden wir vielleicht im Hinblick auf unsere heutige Gesellschaft sagen. Toleranz kommt ursprünglich vom lateinischen *tolerare* und meint eigentlich „erdulden, ertragen.“ Aber wer möchte denn immer nur ertragen oder geduldet werden und nicht angenommen und zu Hause sein dürfen?

Wo ich andere mit ihrem Leben und ihrer Meinung nur stehen lasse, da nehme ich sie gerade nicht an. Stehen lassen, das erinnert eher an einen alten Regenschirm, den ich schon länger nicht mehr gesehen habe, weil ich ihn irgendwo stehen gelassen und damit längst verloren habe. „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat“, – und eben nicht: „Lasst einander stehen, wie Christus euch stehen gelassen hat.“ Dann stünden alle irgendwie nur beziehungslos herum. Paulus zielt deutlich höher. In dem griechischen Wort, das wir mit „annehmen“ übersetzen, steckt mehr: Es geht um „aufnehmen“. Nehmt einander in eurer Gemeinde nicht nur an sondern auf. Oder noch etwas persönlicher: lasst einander in euer Leben!

Bleibt noch das Ziel: „zu Gottes Lob“. Darin steckt unsere Bestimmung als Menschen. Wir sollen Lobsängerinnen und Lobsänger zur Ehre Gottes werden. Wie wir mit unseren unterschiedlichen Stimmen und Begabungen nicht nur im Sonntagsgottesdienst Lieder zur Ehre Gottes singen, so soll auch unser Miteinander nicht aus dem Takt geraten, die richtige Tonart finden, sich aufeinander einstimmen und es muss immer wieder neu eingeübt werden. Dies ist für mich ein schönes Bild für das, was Paulus hier meint: So wie alle, vom Brummelbass bis zur Mezzosopranistin, sich im Lobpreis des Gottesdienstes auf den Wohlklang der himmlischen Chöre vorbereiten, ebenso gilt es auch jetzt schon, einander anzunehmen und miteinander zu gehen in ein neues Jahr. Dazu wünsche ich uns die Liebe und die Geduld unseres Herrn Jesus Christus.

Carsten Claußen

Prof. Dr. Carsten Claußen lehrt Neues Testament am Theologischen Seminar Elstal
(Fachhochschule)



Das Wort „Selah“ findet sich in den Psalmen und wird als Angabe eines Ruhepunktes im Gesang verstanden.

Ruhe

Die Frucht der Stille ist das Gebet.
Die Frucht des Gebetes ist der Glaube.
Die Frucht des Glaubens ist die Liebe.
Die Frucht der Liebe ist das Dienen.
Die Frucht des Dienens ist der Friede.

MUTTER THERESA

Unsere Veranstaltungen im Januar

Sonntag	04.01.2015	10:30 Uhr	offener Gebetskreis
		11:00 Uhr	Gottesdienst mit Jürgen Nitschke
Freitag	09.01.2015	19:00 Uhr	Freitagabendtreff
Sonntag	11.01.2015	10:30 Uhr	offener Gebetskreis
		11:00 Uhr	Gottesdienst mit David Sierig Abendmahl Sonderopfer: Baufond
Allianzgebetswoche	11.01.2015 - 18.01.2015		weitere Infos siehe Flyer
Montag	12.01.2015		Allianzgebetsabend EFG Haselhorst
Sonntag	18.01.2015	10:30 Uhr	offener Gebetskreis
		11:00 Uhr	Gottesdienst mit Anja-Sophie Pirschel
Sonntag	25.01.2015	10:30 Uhr	offener Gebetskreis
		11:00 Uhr	Gottesdienst mit Prof. Dr. Uwe Swarat Gebet im Anschluss

Unsere Veranstaltungen im Februar

Sonntag	01.02.2015	10:30 Uhr	offener Gebetskreis
		11:00 Uhr	Gottesdienst mit Jürgen Nitschke
Sonntag	08.02.2015	10:30 Uhr	offener Gebetskreis
		11:00 Uhr	Gottesdienst mit Elimar Brandt Abendmahl Sonderopfer: Mission BEFG
Freitag	13.02.2015	19:00 Uhr	Freitagabendtreff
Sonntag	15.02.2015	10:30 Uhr	offener Gebetskreis
		11:00 Uhr	Gottesdienst mit Natalie Georgi
Sonntag	22.02.2015	10:30 Uhr	offener Gebetskreis
		11:00 Uhr	Gottesdienst mit Sigurd Teßmer Gebet im Anschluss
Mittwoch	25.02.2015	17:00 Uhr	Kieztreff - offen für Dich!
		19:30 Uhr	Bibelgespräch

Das Magazin zur Allianzgebetswoche 2015



Thema der Allianzgebetswoche „Das Vaterunser“

Das Grundgebet der gesamten Christenheit.

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.



Gedanken zur Monatslosung Januar 2015

So lange die Erde besteht, sollen nicht aufhören Aussaat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Gen 8,22

Am Neujahrstag richten viele ihren Blick bewusster in die Zukunft als sonst: Was für Veränderungen erwarten mich persönlich und uns als Gesellschaft? Was hat Bestand?

Nach den Worten der Urgeschichte beginnt an einem Neujahrstag eine neue Weltzeit: Am Neujahrstag - ein Jahr nach Hereinbrechen der Wasser Sintflut - tritt das Trockene wieder hervor. Es beginnt das neue Leben nach der Flut (so 1.Mose 7,6.11; 8,13). Und solange die Erde besteht, bindet sich Gott selbst an ein Versprechen. „Lebenslange Garantie“ - diese Versicherung, diese Verheißung unterschreibt Gott. Gott gibt eine Garantie für das Leben auf der Erde. Der andauernde Puls der Zeit schlägt, aller Bosheit der Menschheit zum Trotz, er schlägt weiter und weiter.

Leben geschieht in einem fest zugesagten Rhythmus. Im Orient sind das nicht vier Jahreszeiten, sondern zwei. In Israel sind Tag und Nacht ungefähr gleich lang. Die Übergänge von Tag und Nacht sind deutlich kürzer als in mitteleuropäischen Breitengraden. Es fehlen Morgen- und Abenddämmerung und auch die schwebenden Jahreszeiten Frühling und Herbst. Im „Winter“ regnet es und die Periode wird zum Pflügen und Säen benutzt. Im „Sommer“ ist es trocken. Es beginnt das bange Warten, ob Korn, Feigen, Wein und Datteln bis zur Ernte heranreifen. Die Jahreszeiten prägen das tägliche Leben. Und der Alltag wird den Bedingungen von Tag und Nacht, Hitze und Kälte geprägt. Der Hirte Jakob klagt anschaulich: „Am Tag verzehrt mich die Hitze und in der Nacht die Kälte.“ (1.Mose 31,40). Aber in diesem Rhythmus schwingen alle Lebensmöglichkeiten, nicht nur des orientalischen Menschen.

Gott garantiert wiederkehrende, sich abwechselnde Lebensbedingungen. Gott verspricht, nicht den Rhythmus der Lebensbedingungen zu zerstören, sondern unter seinem Herrschaftsbogen dürfen Mensch und Tier leben. Wenn Sie persönlich oder als Gruppe Ihr neues Jahr bedenken und in den Monat Januar starten, erlauben Sie sich die Frage: In welchen Rhythmen findet mein Alltag statt? Welche Rhythmen kann ich als Geschenk Gottes für mein und unser gemeinsames Leben wahrnehmen? Wo lebe ich gegen gute und gesunde Rhythmen und mache die Nacht zum Tag? Wann erwarte ich Ernte, obwohl noch Zeit zum Säen ist? Alles hat seine Zeit. Der Prediger kommt zu dem Schluss: „Ich sah, was Gott den Menschen zu tun überlassen hat. Alles hat er so gemacht, dass es schön ist zu seiner Zeit.“ (Prediger 3,11-12). In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Start in den ersten Monat von zwölf Kalendermonaten und Dankbarkeit für Gottes Versprechen.

Michael Rohde

Prof. Dr. Michael Rohde lehrt Altes Testament an der Theologischen Hochschule Elstal.
Anmerkung zum Bild: "Brot auf einem Marktstand in Jerusalem - nach Saat und Ernte"

Termine | Organisatorisches

Gottesdienst	sonntags, 11.00 Uhr
offener Gebetskreis	sonntags, 10:30 Uhr
Bibelgespräch	jeden letzten Mittwoch im Monat, 19:30 Uhr Gemeinschaft & Snacks Arbeit am Bibeltext
Kieztreff - offen für Dich!	jeden letzten Mittwoch im Monat, 17:00 Uhr Raum für Begegnung Beratung für Arbeitsvermittlung Beratung zu ALG II Psychosoziale Beratung
Freitagabendtreff	jeden zweiten Freitag im Monat, 19:00 Uhr Freunde Gemeinschaft Kochen Spaß Themenschwerpunkt

Kontakt

Mitarbeiterin für Koordinations- und Öffentlichkeitsarbeit | Redaktion Gemeindebrief

Sara Meininger

Tel.: 0172 1056682

info@efg-haselhorst.de

Bankverbindung

EFG Berlin-Haselhorst
Kto.: 26 73 09
BLZ: 500 921 00
Bank: SKB Bad Homburg

| Redaktionsschluss für die Ausgabe 2.2015 (März - April) ist am 15.02.2015. |